

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht in Psalm 94, Vers 18: *„Wenn ich sprach: Mein Fuß ist gestrauchelt, so hielt mich, HERR, deine Gnade.“*

- Warum geht es denen, die mit Gott nichts zu tun haben wollen, so gut – und manchen, die Gott vertrauen, eher schlecht?
- Warum kommen die, die Unrecht tun, ungeschoren davon und die Gerechten müssen leiden?
- Sieht Gott nicht, was auf der Welt passiert? Ist er etwa blind oder taub?

Das sind die Fragen, die den Beter des Psalm 94 bewegen. Vielleicht sind das ja auch unsere Fragen. Vielleicht haben wir auch den Eindruck, dass Gott das Unrecht nicht wahrnimmt und die, die Gott ablehnen, besser durchs Leben kommen als die, die Jesus vertrauen.

Der Psalmbeter nimmt diese Fragen auf. Aber er bejaht sie nicht. Er argumentiert: Das empfinden wir so. Die Realität ist aber eine andere. Dass Gott nicht hört oder nicht sieht, kann er nicht denken. Gott hat doch die Ohren und die Augen geschaffen. Wie sollte er da blind oder taub sein?

Von dieser Einsicht geht der Psalmbeter aus und schaut sich nochmals unsere Welt an. Jetzt nimmt er sie anders wahr.

- Er sieht nicht nur das Unrecht und das Chaos.
- Er sieht auch, dass Gott diese Welt in seinen Händen hält. Die Völker hat er wie Pferde fest am

Zügel.

- Was wir Menschen wollen und denken, ist Gott nicht verborgen. Er weiß es. Und er sieht auch, wie sinnlos so vieles ist, was wir Menschen erstreben.

Der Psalmbeter sieht die Welt in Gottes Hand und darum weiß er auch sich in Gottes Hand. Er erlebt:

- Komme ich ins Straucheln, hält Gott mich fest.
- Bin ich traurig, tröstet mich der Herr.
- Stellen sich meine Feinde gegen mich, steht Gott zu mir.

Er erkennt: Dass ich nicht falle, liegt daran, dass mich Gottes Gnade hält.

Der Psalmbeter entdeckt, dass Gott diese Welt und auch ihn hält. Das verändert seine Wahrnehmung. Es weitet seinen Blick. Jetzt entdeckt er, dass Gott die Welt nicht sich selbst überlassen hat. Das wird am Ende der Zeit sichtbar werden. Das Böse wird nicht triumphieren. Gott wird Recht und Gerechtigkeit schaffen. Gottes neue Welt kommt und alles wird gut.

Gott ist nicht blind, auch nicht taub. Er ist kein seniler, alter Herr, der nicht mehr alles versteht, was um ihn herum passiert. Er lässt die Welt nicht einfach laufen. Gott lässt sie nicht fallen - und uns auch nicht.

Gott ist nicht blind und nicht taub. Er hält uns in seiner Hand. Wenn wir unseren Standpunkt wechseln und die Welt aus dieser Perspektive anschauen, dann kann es sein, dass wir entdecken, was der Psalmbeter sieht.

- Dann lernen wir zu vertrauen, dass Gott es am Ende gut machen wird.
- Und bis dann dürfen wir wissen: Wenn ich

strauchle, dann hält mich, Herr, deine Gnade.

Ich wünsche Ihnen einen guten und gesegneten Tag.